



The World Foundation for Natural Science™ The New World Franciscan Scientific Endeavour of The New World Church

Restoring and Healing the World through Responsibility and Commitment in accord with Natural and Divine Law!

European Headquarters ♦ PO Box 7995 ♦ 6000 Lucerne 7, Switzerland ☎-Tel: 41(41)798 0398 ☎-Fax: 41(41)798 0399
World Headquarters ♦ PO Drawer 16900 ♦ Washington DC, 20041, USA ☎-Tel: 1(703)631-1408 ☎-Fax: 1(703)631-1919 ♦ www.naturalscience.org

Luzern, 1. Dezember 2016

GESCHÄFT 15.075 Bundesgesetz über Tabakprodukte

Sehr geehrter Herr Nationalrat / Sehr geehrte Frau Nationalrätin,

in wenigen Tagen werden Sie im Nationalrat über den Vorschlag des Bundesrates zum Tabakproduktegesetz abstimmen. Haben Sie sich bereits eine Meinung gebildet? Oder werden Sie den bequemen Weg wählen und sich von vornherein weigern, über das Thema überhaupt zu diskutieren?



Jedes Jahr sterben in der Schweiz 9'500 Menschen an den Folgen von Tabakkonsum. **Das sind dreimal mehr Tote als die zusammengerechneten Todesfälle aufgrund von Alkohol, Suizid, Verkehrsunfällen, illegalem Drogenkonsum und Aids.**

Anders gesagt: Jeden Tag sterben in diesem Land 26 Menschen frühzeitig wegen passivem oder aktivem Tabakkonsum. Zweifellos sind Ihnen diese Zahlen bekannt. Bestimmt wissen Sie auch, dass weltweit alle sechs Sekunden ein Mensch an den Folgen von Tabakkonsum stirbt und dass das Rauchen die Hauptursache für Krebs, insbesondere den nur schwer

heilbaren Lungenkrebs, und Hauptrisikofaktor für sechs der acht häufigsten Todesursachen, nämlich Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenentzündung, chronisch-obstruktive Lungenerkrankungen (COPD), Tuberkulose sowie Lungen-, Bronchien- und Luftröhrenkrebs ist (www.tobaccoatlas.org).

„Jeder Raucher kennt die Risiken“, werden Sie möglicherweise sagen. „Wer mit dem Rauchen anfängt und daran stirbt, ist selber schuld.“ Da haben Sie zweifellos Recht. Rauchen ist eine falsche und dumme Entscheidung jedes Einzelnen. Daher wird gerne mit der Freiheit der Wahl jedes Einzelnen argumentiert, wenn es um Reglementierungen und Vorschriften in Bezug auf das Rauchen und Tabakprodukte geht. Wie aber steht es um diese Wahlfreiheit, wenn die Argumente, die eine solche Wahl beeinflussen, auf Täuschung, Halbwahrheiten, Manipulation und Lüge beruhen? Kann man bei einem Produkt, das in den Gehirnstoffwechsel eingreift und schon nach kürzester Zeit Abhängigkeit erzeugt, wirklich von einer Freiheit der Wahl sprechen? „Starker Tabak“, finden Sie? Wir empfehlen Ihnen in diesem Zusammenhang sich den Film „The Tobacco Conspiracy“ anzusehen. Gibt es Ihnen nicht zu denken,



dass die Tabakwarenhersteller nur ungern selber an der Diskussion teilnehmen, sondern sich lieber von ihren, wie sie es nennen, „Alliierten“ wie dem Schweizerischen Gewerbeverband oder Economiesuisse vertreten lassen? Die WHO findet klare Worte: **„Aussagen in Dokumenten der Tabakindustrie belegen, dass die Tabakunternehmen seit vielen Jahren mit dem vorsätzlichen Ziel agiert haben, die Bestrebungen der World Health Organization (WHO) zur Eindämmung des Tabakkonsums zu untergraben. Diese Umsturzversuche waren raffiniert, mit guten finanziellen Mitteln versorgt, gründlich durchdacht und für gewöhnlich nicht sichtbar.“**



Die Tabakwerbung bezwecke nicht, Nichtraucher zum Rauchen zu animieren, sondern informiere nur Raucher über die zur Wahl stehenden Produkte. Es gehe nicht an, dass der Staat sich in die Entscheidungsfreiheit und -findung von erwachsenen Personen einmische. Auf diese Weise wird auch argumentiert. Im Bericht der obersten US-Gesundheitsbehörde aus dem Jahr 2014 heißt es: „*Es gibt genügend Beweise, um zum Schluss zu kommen, dass die Werbe- und Verkaufsmaßnahmen der Tabakfirmen die Ursache dafür sind, dass Heranwachsende und Jugendliche anfangen und fortfahren zu rauchen.*“

Studien beweisen klar, dass die Werbe- und Sponsoringmaßnahmen der Tabakproduktehersteller (über deren Beschränkung Sie hauptsächlich abzustimmen aufgefordert sind), sich in erster Linie an Jugendliche und Kinder richten. Es ist bestimmt auch kein Zufall, dass die am stärksten beworbenen Zigarettenmarken von Heranwachsenden, die mit dem Rauchen beginnen, am meisten bevorzugt werden. Wer behauptet, Werbung habe keinen Einfluss darauf, ob jemand anfangen zu rauchen, muss sich entweder den Vorwurf der Naivität oder der Negierung gefallen lassen. Glauben Sie wirklich, ein Unternehmen würde jedes Jahr Millionen von Franken in Maßnahmen investieren, die keinerlei Wirkung zeigen? Als gewählter Nationalrat/als gewählte Nationalrätin ist es Ihre Aufgabe, die Interessen des Volkes zu vertreten. Wenn Sie eine Umfrage bei der Bevölkerung machen würden, bei der Sie beispielsweise fragen: „Ist es Ihnen ein Bedürfnis, weiterhin über verschiedene Kanäle über Tabakprodukte informiert zu werden? Ist es Ihnen wichtig, dass Ihre Kinder an Sport- und Musikveranstaltungen in den Genuss von Promotionsangeboten der Tabakproduktehersteller kommen?“ Was glauben Sie, wäre die Antwort? **Wenn Sie also die - im internationalen Vergleich sehr moderaten - Bemühungen des Bundesrates zur Einschränkung der Bewerbung eines tödlichen und Abhängigkeit erzeugenden Produkts nicht unterstützen, wessen Interessen vertreten Sie dann?**



Natürlich können Sie damit argumentieren, wie wichtig die Tabakindustrie für den Wirtschaftsstandort Schweiz sei. Tatsächlich verhält sich die Schweiz, was die Produktion und den Export von Tabakprodukten und die dazugehörigen rechtlichen Bestimmungen betrifft, wie eine Bananenrepublik und nicht wie ein fortschrittlicher westlicher Staat, als den wir uns doch betrachten. **Die Schweiz foutiert sich sowohl um die Restriktionen der EU wie auch um die Tabak-Konvention der WHO und zeichnet sich diesbezüglich durch eine schamlose Doppelzüngigkeit aus.**

Zwar hat man die Tabak-Konvention der WHO unterzeichnet, denkt aber nicht daran, sich auch an deren Bestimmungen zu halten. Zwar ist es auch hierzulande verboten, Produkte mit höherem Teer-, Nikotin- und Kohlenmonoxidgehalt zu verkaufen, als dies auf dem europäischen Markt erlaubt ist. Doch haben wir als einziges westliches Land der Welt keinerlei Probleme damit, entsprechende Tabakprodukte zu produzieren und zu exportieren. Lässt sich die Einstellung, „*Sollen doch die anderen daran sterben, solange wir nur gut verdienen.*“ wirklich mit der traditionell humanitären Haltung der Schweiz, die wir doch so gerne hervorheben, vereinbaren? Sind wir wirklich stolz, wenn auf diesen todbringenden Tabakerzeugnissen das Gütesiegel „Swiss Made“ prangt?

Lassen sich Umsatzzahlen gegen Tod, Krankheit und menschliches Elend abwägen?

Man könnte behaupten, dass die vorzeitigen Todesfälle aufgrund von Tabakkonsum insofern auch ihr Gutes hätten, da diese Personen durch ihr frühes Ableben die Altersvorsorge nicht weiter belasten würden. Wir bezweifeln allerdings, dass Sie, sollte Ihnen dieser Gedanke schon gekommen sein, es wagen würden, diese zynische Aussage auch vor laufender Kamera zu machen. Und wie sieht die Rechnung aus, wenn man Krankheitskosten, Kosten durch Arbeitsausfall, Invalidität oder notwendige Sozialleistungen durch todesbedingten Einkommensverlust berücksichtigt? Immerhin sterben die meisten Raucher in den mittleren Jahren, also wenn sie zwischen 35 und 69 Jahre alt sind. 10 Milliarden Franken pro Jahr betragen die Folgekosten durch Tabakkonsum für die Bevölkerung der Schweiz. Eine Ziffer für das damit einhergehende unermessliche Leid gibt es nicht.

Gewiss, die Kompromissfähigkeit gilt als schweizerische Tugend. Doch Kompromissfähigkeit und das Verwässern von Gesetzesvorschlägen bis zu dem Punkt, das von der ursprünglichen Absicht kaum mehr

etwas vorhanden ist, sind zwei verschiedene Paar Schuhe. In diesem Zusammenhang sei ein Hinweis auf das Thema der E-Zigaretten gestattet. Manche würden diese gerne noch etwas liberaler handhaben als die herkömmlichen Tabakzigaretten, mit der Begründung, die elektronischen Zigaretten seien weit weniger schädlich und könnten Rauchern allenfalls auch den Ausstieg aus ihrer Nikotinabhängigkeit erleichtern. Beide Behauptungen sind falsch. Der Konsum von E-Zigaretten reduziert die Wahrscheinlichkeit, dass Raucher mit dem Rauchen aufhören, um rund ein Drittel. **Hingegen werden Jugendliche, die E-Zigaretten ausprobieren, mit einer sechs Mal höheren Wahrscheinlichkeit zur Tabakzigarette greifen als Jugendliche, die keine E-Zigaretten rauchen** (Pediatrics, Juli 2016). Sogar der passiv eingeatmete Dampf ist schädlich, da in den E-Zigaretten meist dieselben giftigen Chemikalien enthalten sind wie in herkömmlichen Zigaretten, oft sogar in noch höherer Dosierung. Bei Föten kommt es durch das „Mitrauchen“ von E-Zigaretten zu Veränderungen im frontalen Cortex des Gehirns, welche mit Erkrankungen wie AD(H)S und Schizophrenie in Zusammenhang gebracht werden. Die Auswirkungen von E-Zigaretten sind genauso verheerend wie bei Tabakzigaretten, weshalb E-Zigaretten ebenso restriktiv gehandhabt werden sollten. Eine detaillierte Zusammenfassung über aktuellste Forschungsergebnisse zu diesem Thema finden Sie im Buch „E-Cigarettes: Re-inventing smoking“ von Dr. Karl A. Cox.

Professor Nicholas Freudenberg schrieb 2014 in seinem Buch „Lethal but legal“: „Weder die Natur, noch die menschliche Evolution, noch das Schicksal haben die neuen Belastungen durch chronische Erkrankungen und Schäden erschaffen. Vielmehr waren es menschliche Entscheidungen, getroffen in den Sitzungszimmern der Unternehmen, in Werbe- und Lobbyingfirmen und in den Räumen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung.“ **Bitte erinnern Sie sich, das der Zweck der politischen Lobbyarbeit der Zigarettenindustrie, der Sie vielleicht Gehör schenken, einzig darin besteht, auch in Zukunft ein Produkt zu verkaufen, das zu Abhängigkeit und Tod führt.** Wollen Sie diesen fragwürdigen Zweck tatsächlich unterstützen? In „The Tobacco Atlas“ steht: „Wir stehen an einem Scheideweg der Tabakepidemie mit der Zukunft in unseren Händen. Wir können wählen, beiseite zu treten und schwache und wirkungslose Maßnahmen zu ergreifen oder aber solide und dauerhafte Maßnahmen in Kraft zu setzen, um unsere Gesundheit und den Wohlstand der Nationen zu beschützen.“



Es ist unsere Hoffnung, dass Sie am 8. Dezember mit Ihrer Stimme ein Zeichen setzen werden. Dafür, dass auch die Schweiz ihren Teil dazu beitragen will, dass die weltweite Tabakepidemie gestoppt wird, die, sofern wir nicht sehr schnell handeln, in diesem Jahrhundert eine Milliarde Menschen (1'000'000'000) das Leben kosten wird. Dafür, dass die Kinder und Jugendlichen in der Schweiz vor den ruchlosen Wirtschaftsinteressen einiger weniger geschützt werden. **Dafür, dass Gesundheit wichtiger ist als Geld. Sie haben die Freiheit der Wahl.**

Freundliche Grüße

The World Foundation for Natural Science

The Very Reverend Dean emeritus Paul Probst, SF
Europäischer Präsident

Susanne Bellotto
lic. phil.

Hinweis:

Dieser Brief wurde an alle Nationalrätinnen und Nationalräte der Schweiz verschickt.

Der Brief wurde zeitgleich auch auf der Webseite von The World Foundation for Natural Science publiziert, www.naturalscience.org.